



Universität Vechta  
University of Vechta

Ausgabe 04 · Juli/Aug. 2022

WISSEN  
TEILEN

# UniVersum

10 Jahre Science Shop Vechta/Cloppenburg (S. 4 – 6)

● Wissen & Forschen

Antrittsvorlesungen:  
Koch, Osterhaus & Rau

● Leben & Studieren

Lehrpreis 2022 vergeben

● Lehren & Arbeiten

Hubertus Heil zu Gast  
an der Uni Vechta

# Editorial



*Liebe Leserinnen und Leser,*

was oft „Semesterferien“ genannt wird, ist treffender mit „lehrveranstaltungsfreie Zeit“ bezeichnet. Zwar finden keine Vorlesungen statt, doch Studierende arbeiten fleißig an ihren Haus- oder Abschlussarbeiten; und Wissenschaftler\*innen nutzen die Zeit unter anderem für ihre Forschung. Was an der Universität Vechta in den vergangenen zwei Monaten geschehen ist, lesen Sie beispielhaft in dieser Ausgabe des UniVersums.

Unter anderem war der Bundesminister für Arbeit und Soziales zu Gast. Dabei besuchte er das RoboLab und das Gründungszentrum „TrENDi“. Hubertus Heil sprach der Region und der Universität für die gute Zusammenarbeit ein großes Lob aus. Er war von den sozialen Innovationen, die die Universität als Impuls in die Gesellschaft gibt, beeindruckt.

Der Wissenstransfer und der damit einhergehende Dialog sind vielen Projekten an der Uni zentrale Anliegen. Und genau hier setzt auch die Arbeit des Science Shops Vechta / Cloppenburg an. Seit 10 Jahren sind die Kolleg\*innen mittlerweile in der Region aktiv und feiern dies unter anderem beim Cityfest in Cloppenburg.

Ebenso feierlich würdigen konnte die Universität die Amtseinführung von Prof.in Dr.in Verena Pietzner bei einem Festakt im Juli. Dabei sprach die Universitätspräsidentin über die Ausrichtung der Hochschule und ihre Ziele. Wie zukunftsweisend sich die Hochschule aufstellt, zeigt sich auch durch die Arbeit der Professor\*innen. Nun haben Prof. Dr. Kai Koch (Musikpädagogik), Prof. Dr. Christopher Osterhaus (Entwicklungspsychologie im Handlungsfeld Schule) und Prof. Dr. Franco Rau (Mediendidaktik) ihre Antrittsvorlesungen gehalten. Ich jedenfalls freue mich immer über engagierte Kolleg\*innen und dass sie unsere Uni durch Ihre Forschung erweitern.

Ich wünsche eine anregende Lektüre

Prof.in Dr.in Corinna Onnen

Vizepräsidentin für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer

# Inhalt

## ● UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Wissenschaftsladen für Cloppenburg und Vechta feiert 10-jähriges Bestehen
- 12 Vechtaer Alumna: Kim Healey
- 13 Universitätsgesellschaft Vechta vergibt Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten
- 14 Festakt zur Amtseinführung der Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner
- 16 News

## ● Wissen & Forschen

- 07 Antrittsvorlesungen von Kai Koch, Christopher Osterhaus und Franco Rau

## ● Leben & Studieren

- 08 „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“
- 09 Hilfe für den Berufseinstieg
- 09 Designpädagogische Mitmachangebot

## ● Lehren & Arbeiten

- 10 „Wissenschaftskommunikation, die Akzeptanz schafft“
- 11 Neue Auszubildende an der Uni Vechta und erfolgreiche Abschlüsse
- 11 Alkoholfreies Zelt überzeugt

## Impressum

Herausgeber: Die Präsidentin der Universität Vechta / Redaktion: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / Layout und Satz: Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / Druck: Druckerei B. Heimann GmbH / Kontakt und Vertrieb: Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 4, Juli/Aug. / Auflage: 500 / Erscheinungsweise: UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-353

## Prof. Dr. Andrea Teti in Altersberichtsmission der Bundesregierung berufen



Mit dem Thema „Alt werden in Deutschland – Potenziale und Teilhabechancen“ wird sich die Neunte Altersberichtsmission der Bundesregierung befassen. Prof. Dr. Andrea Teti, Direktor des Instituts für Gerontologie (IfG) an der Universität Vechta, ist einer der elf, von Bundesseniorenministerin Lisa Paus berufenen Expert\*innen.

„Eine wichtige Funktion der Altenberichterstattung der Bundesregierung ist es, Impulse zu geben um politische sowie fachliche Debatten zu den Themen der Altersberichte anzuregen“, fasst es Prof. Dr. Andrea Teti zusammen. Für das Institut für Gerontologie der Universität Vechta bedeute dies die Anerkennung der Relevanz und Sichtbarkeit der gerontologischen Forschung auf Bundesebene. „Vechta rückt somit ein Stück weiter ins ‚Rampenlicht‘ des nationalen Interesses zum Thema Alter und Altern in Deutschland“, sagt der Wissenschaftler. Bereits Prof.in Dr.in Gertrud M. Backes wirkte am Fünften Altenbericht der Bundesregierung mit. Sie war von 1998 bis 2000 Professorin für Gerontologie an der Hochschule Vechta und ab 2006 Professorin für Altern und Gesellschaft an der Universität Vechta.

Der Expertenbericht soll bis Ende März 2024 vorliegen. Die Arbeit der Sachverständigenkommission wird begleitet von der Geschäftsstelle Altersberichte der Bundesregierung am Deutschen Zentrum für Altersfragen (DZA).

## Paul Wehry im Ruhestand



Nach rund 41 Jahren hat Paul Wehry die Universität Vechta verlassen. Der Leiter der Benutzungsabteilung in der Universitätsbibliothek Vechta ging nun in den Ruhestand.

„Gestartet bin ich 1981 in einer räumlich äußerst beengten und größtenteils in Kellerräumen versteckten Bibliothek im A-Trakt“, erzählte

Paul Wehry. „Ich war von Beginn an im Benutzungsbereich der Bibliothek eingesetzt – also in der Bestandsvermittlung, quasi dem Bindeglied zwischen Bibliothek und ihren Nutzerinnen und Nutzern.“ Dabei gefielen ihm immer ganz besonders die Gruppenschulungen und Bibliothekseinführungen.

Trotz aller Internationalisierung beeindruckte ihn „die Verwurzelung der Universität in der Region und die starke Verbundenheit der Region mit der Universität“. Auch wenn es in den Jahrzehnten seines Berufslebens „unglaublich viele Ereignisse und Momente“ gegeben habe, an die er sich gerne erinnere, so kann er doch drei ganz besondere „Wegmarken“ benennen. Auf Platz drei freut er sich „diebisch“ über das Scheitern der Universitätsschließung in den 1990er-Jahren. Auf Platz zwei sieht er den Neubau und den Einzug in das heutige Bibliotheksgebäude. Doch das Wichtigste war und ist bis heute für ihn, dass er bei der Arbeit seine Frau Katrin Wehry kennen und lieben gelernt hat. Sie selbst arbeitet mittlerweile seit 25 Jahren in der Universitätsbibliothek.

## Uni Vechta erhält Urkunde für Literaturprojekt



Der Stifterverband und die Klaus Tschira Stiftung in Kooperation mit dem ZEIT Verlag haben im Juli den zehn Gewinnerhochschulen der Initiative „Eine Uni – ein Buch“ 2022 bei einem Festakt in Berlin die Urkunden überreicht. Professor Marco Rieckmann und Dr.in Kathrin Rheinländer nahmen als Vertreter\*innen der Universität Vechta die Urkunde für das Literaturprojekt zum Roman „Tiefenlager“ von Annette Hug entgegen. 10.000 Euro erhält die Hochschule für die Umsetzung. Im Rahmen der Talkrunde mit den Vertreter\*innen der Gewinnerhochschulen und dem Moderator Jan-Martin Wiarda zeigte Marco Rieckmann sowohl die mit dem Buchprojekt verbundenen thematischen Anknüpfungspunkte als auch die interwiewe transdisziplinären Chancen für die mittel- und langfristigen Zielsetzungen der Universität als „Hochschule in Verantwortung“ auf. „Von der Auseinandersetzung mit dem Buch erwarten wir uns u. a., in der Region und an der Universität Bewusstsein dafür zu schaffen, dass – neben der Transformation der Landwirtschaft – auch Fragen rund um die Energieversorgung – in diesem Fall der Auswirkungen der Nutzung der Atomenergie – für uns relevant sind“, so Marco Rieckmann. Die Initiativen rund um das Projekt beginnen an der Universität Vechta im kommenden Wintersemester mit einer Einführungsveranstaltung zum Buch sowie einer anschließenden Lesenacht und Lesung zusammen mit der Autorin Annette Hug, durch sachthemenatische Integration in die Lehrveranstaltungen sowie Einbindung der Öffentlichkeit und der Kirche am Campus.





Das Science Shop-Team: Hannah Hoff, Dr. Daniel Ludwig und Katrin Hedemann.

## „Eine Packung Wissenschaft, bitte!“

### Wissenschaftsladen für Vechta und Cloppenburg feiert 10-jähriges Bestehen

**Nein, auch in einem Wissenschaftsladen gibt es Wissenschaft nicht aus dem Regal zu kaufen. Trotzdem ist sie hier erhältlich: Seit zehn Jahren bietet etwa der „Science Shop Vechta/Cloppenburg“ (SSCV) als einer von vielen Wissenschaftsläden weltweit Bürger\*innen die Möglichkeit, sich an professioneller Forschung zu beteiligen. Damit trägt der Science Shop auch wesentlich zur Anerkennung von Wissenschaft in der Gesellschaft bei.**

„Der Wissenschaftsladen oder Science Shop dient als lokale Anlaufstelle für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft in der Region“, erklärt Dr. Daniel Ludwig, der den Science Shop mit aufgebaut hat. „Gleichzeitig schafft er überregionale Verbindungen durch die Beteiligung an bundesweiten und internationalen Netzwerken und Projekten.“

Für Bürgerinnen und Bürger bedeutet das ganz praktisch, dass Wissenschaft für sie erlebbar wird. Sie können sich in Projekte selbst einbringen oder Erkenntnisse aus der Forschung im Gespräch erfahren und diskutieren.

#### **Projekte von Klimawandel bis Demenz**

Etwa auf der aktuellen „Klima-Tour“ in Vechta. Mit dem Fahrrad erkundeten die Teilnehmenden, wo sich der Klimawandel in ihrem eigenen Lebensumfeld bereits auswirkt. Die Route wurde vom SSVC gemeinsam mit dem Klimaschutzbeauftragten der Stadt Vechta ausgearbeitet und führte vorbei an sichtbaren Merkmalen von Dürre und Orten mit spürbar unangenehmer Hitzeentwicklung. Auch Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung, etwa Vorsorge gegenüber Starkregen, wurden vorgestellt und die Teilnehmenden diskutierten über eigene Ideen. Beobachtungen

und Vorschläge aus der Bevölkerung werden dann in einer digitalen Karte, bei der alle mitmachen dürfen, eingetragen (<http://klimakarte.terrifica.eu/>).

Die „KlimaTour“ ist ein Baustein des TeRRIFICA-Projekts, an dem sich der SSVC beteiligt. Hinter dem Projekt steht die Europäische Kommission, die den Erwerb von Know-how für Klimaanpassungsstrategien in verschiedenen europäischen Regionen voranbringen will. Es sollen Aktionspläne gemeinsam mit einer Vielzahl von Akteur\*innen aus Politik, Verwaltung, Industrie, Verbänden, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft entwickelt werden, um regionale Klimaanpassungsstrategien umsetzen und auch auf andere Regionen übertragen zu können.

Ein anderes Beispiel für die Arbeit des Science Shops ist das Projekt „ReKuTe“, mit dem man u. a. versuchte, das Wohlbefinden und die Gehirnaktivität von Demenzerkrankten zu fördern. Als neuen Ansatz zielte Musiklehrerin Anke Feierabend in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Theo Hartogh von der Universität Vechta darauf, früher erlernte Musikkenntnisse von Demenzerkrankten wiederzubeleben. Die Musiklehrerin gab einer dementen 79-jährigen Schülerin, die als Jugendliche Geige gespielt hatte, erneut Geigenunterricht. In Zusammenarbeit mit der Musiktherapeutin

Dr. Kerstin Jaunich wurden Anleitungen zur Anke Feierabend-Methode® und erläuterte Videoaufzeichnungen der speziell ausgerichteten Vermittlung als Lehrmaterial für Instrumentallehrkräfte sowie Angehörige und Betreuungskräfte online gestellt ([www.musikunddemenz.de](http://www.musikunddemenz.de)).

### Zum Start vor 10 Jahren: Thema Nachhaltigkeit

Vor zehn Jahren war der Science Shop mit dem großen Thema „Nachhaltigkeit“ gestartet. Im Jahr 2012 war das erste Event in Cloppenburg eine Konferenz zum Thema Social Entrepreneurship (soziales Unternehmertum) als Gründungsidee – online übertragen, in einer Zeit als hybride Veranstaltungen noch alles andere als normal waren. Etwas Besonderes für einen Wissenschaftsladen ist auch die Trägerschaft des SSV: eine Verbindung zwischen einer Universität und einer Kommune. Sie wurde als kooperatives Projekt zwischen dem Landkreis Cloppenburg und der Universität Vechta eingerichtet, auf Initiative des damaligen Cloppenburger Landrates Hans Eveslage. So sollte durch die im Nachbarkreis gelegene Universität ein Hochschulstandort auch in Cloppenburg geschaffen werden. Die Transferstelle der Uni schlug vor, dafür ein interaktives und intermediäres Dialogangebot nach dem Konzept niederländischer Wissenschaftsläden zu schaffen.

Zur Nachhaltigkeit von Science Shop-Projekten gehört auch, dass die Ergebnisse der Arbeit nach dem Projektende weiter zur Verfügung stehen und genutzt werden. Ein gutes Beispiel dafür ist das Projekt KulTour Cloppenburg. Der gemeinsam mit Cloppenburger\*innen entwickelte digitale Stadtführer wird nun vom Heimatbund Oldenburger Münsterland weiterbetrieben (<https://www.kultour-clp.de/>).

### Kreislauf des Wissensaustauschs

„Besonders wichtig für unseren Science Shop sind aber auch unsere Netzwerke“, sagt Dr. Daniel Ludwig. „Unsere Partnerschaft im Living Knowledge Network, das Wissenschaftsläden über Ländergrenzen hinweg verbindet, war sogar entscheidend für die Einwerbung des EnRRICH-Projekts. Das war 2015 unser erstes internationales Vorhaben.“ Auf Drittmittel wie aus dem EU-Projekt EnRRICH fußt der Science Shop wesentlich seit seinem Bestehen. Auch inhaltlich spiegelt das EnRRICH-Projekt eine tragende Säule des Wissenschaftsladens wieder: den wirklichen Austausch von Wissen, über den auch Impulse von Bürgerinnen und Bürgern in die universitäre Forschung einfließen. Die Idee des EU-Projekts lautete: Um das soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohl von Regionen wie dem Oldenburger Münsterland langfristig zu sichern, ist es erforderlich, dass universitäre Forschung und Lehre sich nicht ausschließlich auf akademische Fragestellungen konzentrieren. Stattdessen werden die Beweggründe aller sozialen Akteur\*innen der Region aufgenommen, gemeinsam diskutiert, hinterfragt und erforscht. So entsteht ein Kreislauf



ReKuTe – Musik und Demenz.



TeRRIFICA – Klimatour Vechta, Cloppenburg

des Austauschs zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, in dem alle Beteiligten zu aktiven Ko-Kreator\*innen gemeinsamer Lösungen werden.

### Science Shop-Idee reist nach Afrika

Besonders stolz ist Daniel Ludwig auf viele Projektergebnisse, die „wirklich praktische Verbesserungen angestoßen haben“. Genau dieses Ziel will Ludwig gemeinsam mit den zwei Projektmitarbeiterinnen im SSV, Katrin Hedemann und Hannah Hoff, weiter voranbringen. Dazu visieren sie beispielsweise an, aus dem großen Klima-Projekt TeRRIFICA weitere Spin-off Projekte zu entwickeln, „auch um die erworbenen Kompetenzen und Kontakte zu lokalen Aspekten von Klimaschutz und Klimaanpassung weiter zu nutzen“. Und auch intern, innerhalb der Universität Vechta, sollen die Kontakte ausgebaut werden. „Wir wollen neue Partner\*innen in der Uni gewinnen, um so noch intensiver mit verschiedenen Fachrichtungen zusammenzuarbeiten und auch Studierende für die Arbeit des Science Shops zu begeistern.“

Dass das viele Netzwerken Früchte trägt, zeigt sich aktuell sogar im weit entfernten Afrika. Von dort waren Wissenschaftler\*innen in diesem Jahr zu Gast an der Universität Vechta. Nach intensivem Austausch mit dem Science-Shop-Team reisten sie zurück nach Tansania – im Gepäck der Plan, den ersten Wissenschaftsladen im Land zu eröffnen.





# „Viele interessante Gespräche!“

Der Science Shop der Uni Vechta ist beim Cloppenburg Cityfest dabei

Dialog führen, Wissen teilen, „Citizen Science“ betreiben!? Wer die Arbeit des Science Shop Vechta/Cloppenburg genauer kennenlernen möchte, hat am 24. September 2022 die Gelegenheit dazu: Das Team des Science Shops – mit Unterstützung von Wissenschaftler\*innen der Universität Vechta – ist ab 11 Uhr beim Cityfest in Cloppenburg mit einem entsprechenden Programm präsent: Mitmachangebote sowie interaktive und dialogorientierte Aktivitäten stehen im Fokus; der große, gelbe Schulbus des „Mobilen Kulturlabors“ (Mo:Ku:Lab) wird ebenfalls vor Ort sein. „Drei wichtige Fragen bringen wir und die Forschenden mit, die gleichzeitig die Wissenschaft und viele Menschen in unserer Gesellschaft umtreiben“, erklärt Katrin Hedemann aus dem Science Shop-Team. Die Wissenschaftler\*innen der Uni Vechta wollen zu diesen zukunftsrelevanten Themen mit den Stadtfest-Gästen in den Dialog treten: Von 11 bis 13 Uhr sind Prof. Dr. Theo Hartogh und Bernd Josef Leisen für die Fragestellung „Wie wollen wir alt werden?“ vor Ort. Hartogh ist Professor für Musikpädagogik und geht auf das ReKuTe-Teilprojekt zum Thema „Musik und Demenz“ ein. Leisen ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Management Sozialer Dienstleistungen und stellt mit Studierenden die digitale Freiwilligenarbeit in der Seniorenhilfe und den intergenerationalen Austausch vor. Dr. in Hannah Lathan (Didaktik der Geographie), Prof. Dr. Franco Rau (Mediendidaktik) und Prof. Dr. Marco Rieckmann (Hochschuldidaktik) laden zwischen 13 und 15 Uhr zum Gespräch ein rund um die Frage „Wie wollen wir lernen?“: Anregungen zum Nachdenken über ökologische und soziale

Herausforderungen in der Region sowie Möglichkeiten zum Dialog zwischen Jung und Alt stehen auf der Agenda. „Wie wollen wir nachhaltig und klimabewusst leben?“ heißt das Schwerpunktthema von 15 bis 17 Uhr, in dem Hannah Hoff und Katrin Hedemann Einblicke in das TeRRIFICA-Projekt zum Thema Klimaanpassung in der Region geben werden und Traugott Haas (Designpädagogik) kreative Mitmachangebote bereithält.

Während des Tages können Teilnehmende wortwörtlich ihre Fragen zu den Schwerpunktthemen loswerden. Dabei geht es nicht darum sofort eine Antwort zu erarbeiten, sondern forschungsrelevante Themen zu identifizieren: „Uns, als regionalem Science Shop, ist es wichtig, zu erfahren, was die Menschen in der Region bewegt“, sagt Hannah Hoff aus dem Team. „Welchen Fragen sollte sich eine Wissenschaft für die Menschen in der Region zuwenden und wie können die Antworten gemeinsam erarbeitet werden?“

„Wir freuen uns sehr auf das Cityfest in Cloppenburg! Ohne die tolle Unterstützung durch die Region, die Institutionen und die Menschen vor Ort, wäre die Arbeit des Science Shops nicht denkbar. Beim Stadtfest zeigen wir in Bezug auf wissenschaftliche Fragestellungen einen Ausschnitt davon, inwieweit sich die Uni Vechta und die Region im Dialog auf Augenhöhe gegenseitig weiterhelfen können“, sagt Dr. Daniel Ludwig aus dem Science Shop. „Umso mehr freuen wir uns auf viele, an der Arbeit der Uni Vechta interessierte Menschen; und auf viele interessante Gespräche!“

**Weitere Informationen, u. a. zum Standort auf dem Cityfest, sind hier zu finden: [www.wissen-teilen.eu](http://www.wissen-teilen.eu)**

# Gut angekommen!

## Antrittsvorlesungen von Kai Koch, Christopher Osterhaus und Franco Rau

Bereits 2020 haben Prof. Dr. Kai Koch, Jun.-Prof. Dr. Christopher Osterhaus und Jun.-Prof. Dr. Franco Rau ihre Arbeit an der Universität Vechta aufgenommen. Der Pandemie geschuldet, haben sie erst jetzt ihre Antrittsvorlesungen halten können.



**Prof. Dr. Kai Koch – Professor für Musikpädagogik**

In seinem Vortrag ging der Musikpädagoge auf eine seiner musikalischen Vorlieben ein, wie er es selbst beschrieb. Es lohne sich, das Klavierkabarett genauer zu anzuschauen und es zu verstehen. Der „musikalische Humor“ könne dabei auf unterschiedliche Weise entstehen: durch die Komposition selbst, den Text des Gesangs oder die Präsentationsform. Mit vielen Beispielen untermalte Prof. Dr. Kai Koch seine Ausführungen: Witz könne durch einen bekannten Kontext (z. B. Hans Liberg – „Klassische Musik ist zu lang“), Übertreibung (z. B. Sebastian Krämer – „Deutschlehrer“), geistreiche Kompositionen oder auch humorvolle Interpretationen (z. B. Victor Borge – „William Tell“) entstehen. Selbst Dilettantismus – „ob beabsichtigt oder ungewollt“ – könne zu einer entsprechenden unterhaltsamen Präsentation beitragen (z. B. Florian Wagner – „Schlechtes Lied“). Sein eigenes Können am Klavier und im Gesang bewies Prof. Dr. Kai Koch mit „Aschenbrödel“ des Duos „Weber-Beckmann“.



**Prof. Dr. Christopher Osterhaus – Professor für Entwicklungspsychologie im Handlungsfeld Schule**

Die Fähigkeit, andere zu verstehen, gehört zu den wichtigsten Fähigkeiten des Menschen, erläuterte Prof. Dr. Osterhaus in seinem Vortrag. Vielfach werde davon ausgegangen, dass Kinder diese vor allem im Vorschulalter entwickeln würden. In seiner Antrittsvorlesung sprach der Wissenschaftler über die bisher umfassendste Studie, die erstmals in dieser Weise die Entwicklung während der Grundschulzeit erforscht hat. Zusammen mit Prof.in Dr.in Susanne Koerber, Professorin für Frühe Bildung (Pädagogischen Hochschule Freiburg), hat er sie veröffentlicht.

Die beiden Wissenschaftler\*innen konnten nachweisen, dass Kinder rund um das erste Schuljahr verstehen, dass Menschen ihre Umwelt aktiv interpretieren und es somit zu Missverständnissen zwischen ihnen kommen kann. Darüber hinaus zeigten sie mit der Studie, dass diese Einsicht eine wesentliche Grundlage ist für viele weitere Entwicklungen. Zu den komplexen Fähigkeiten, die sich im Verlauf der Grundschule entwickeln, gehört es, Ironie oder Sarkasmus zu erkennen, die Gefühle anderer an den Augen abzulesen, sich in die Gedankenwelt eines anderen zu versetzen und einen Fauxpas auszumachen.



**Prof. Dr. Franco Rau – Professor für Mediendidaktik**

Wichtig sei ihm vor allem, dass die Digitalisierung nicht als Prozess missverstanden wird, in welchem es darum ginge, lediglich neue Geräte in Schulen zu platzieren. Medienbildung sei eine Aufgabe, die ein systematisches Lernen mit digitalen Medien sowie ein Lernen über Medien umfasse, sagte Prof. Dr. Franco Rau. Insbesondere beim Lernen über digitale Medien bestehe ein hoher Bedarf an innovativen Ansätzen zur Medienkompetenzvermittlung – sowohl für Lernende als auch für Lehrende. Viele Schulen seien zunehmend besser mit digitalen Medien ausgestattet. Aber die pädagogischen Konzepte dahinter fehlten oft. Dabei können Universitäten Schulen gut unterstützen und zusammen mit Akteur\*innen aus der Praxis lernen, ist sich der Wissenschaftler sicher. Für Prof. Dr. Franco Rau eröffnet der Wissenstransfer vielfältige Möglichkeiten. Zum einen gelange Wissen aus der Uni in die Schule sowie in die breite Gesellschaft. Zum anderen würden durch den Austausch auch die relevanten schulbezogenen Fragen und praktischen Herausforderungen einer Bildung in der Digitalität für die Forschung sichtbar und bearbeitbar.

**Die ausführlichen Beiträge der Antrittsvorlesungen sind hier zu finden: [www.uni-vechta.de/news](http://www.uni-vechta.de/news)**

# „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“

Wissenschaftler\*innen der Uni mit dem Lehrpreis 2022 ausgezeichnet



Übergabe der Urkunden durch Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov.

**Die Zentrale Studienkommission (ZSK) hat den Lehrpreis für innovative Lehre 2022 vergeben. Sophie Große und Prof.in Dr.in Christine Vogel (beide Geschichtswissenschaft) erhielten die Auszeichnung für „Forschungsorientiertes Lehren und Lernen“ auf der Modulebene; Jan-Niclas Cegelski (Erziehungswissenschaften) auf der Ebene einer einzelnen Lehrveranstaltung.**

„Mit dem Preis wollten wir einerseits das hohe Engagement der Lehrenden und andererseits Aspekte guter Lehre sichtbarer machen“, sagte Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla-Dimitrov. Dabei sollte mit dem diesjährigen Fokus die für universitäre Lehre zentrale Verknüpfung von Forschung und Lehre aufgegriffen werden, erklärte der Vizepräsident für Lehre und Studium sowie Vorsitzender der ZSK.

## **Sophie Große und Prof.in Dr.in Christine Vogel**

„Vom Archiv zum Podcast: Forschendes Lernen mit innovativen digitalen Methoden und Praxisbezug“ stand thematisch bei Prof.in Dr.in Christine Vogel und Sophie Große im Mittelpunkt. Ziel war die Erstellung eines „True Crime History Podcasts“ auf der Grundlage von bisher unerschlossenem Archivmaterial. Dafür arbeiteten sich Studierende durch alte Gerichts- und Polizeiakten im Niedersächsischen Landesarchiv, Abteilung Oldenburg. Die Fälle liegen hunderte von Jahren zurück und eröffnen einen Einblick in die Verbrechen von damals im Nordwesten.

Um die bisher unerforschten historischen Kriminalfälle aus dem 19. Jahrhundert anhand von Archivmaterial aufarbeiten zu können, wurden zunächst fachwissenschaftliche Grundlagen sowie paläographische Praxiskompetenzen mit eigens für das Projekt erstellten digitalen Lernmodulen vermittelt. Im zweiten Semester wurde kollaborativ am konkreten Fall gearbeitet: Nach Aktensichtung und gemeinsamer Erarbeitung entstand der Podcast. In

Zusammenarbeit mit Lukas Aufgebauer, dem Leiter der Abteilung Museumspädagogik des Museumsdorfs Cloppenburg, wurde der Fall für den Podcast „Vergessene Verbrechen – Historische Kriminalfälle aus dem Oldenburger Land“ aufbereitet (<https://verbrechen.podcaster.de/>).

## **Jan-Niclas Peeters**

In einem Teilmodul der Veranstaltung „Historische Grundlagen der Pädagogik der (frühen) Kindheit“ setzte Jan-Niclas Peeters auf eine Mischung aus synchronen und asynchronen Methoden sowie auf kollaboratives Lernen: Nach einem Überblick der historischen Genese zur Pädagogik beziehungsweise des pädagogischen Handelns und einer stetig gemeinsam genutzten, digitalen Pinnwand erstellten die Studierenden einen „Überblicks-Zeitstrahl“ zu vier Epochen. Auf diesem Weg haben sie sich Befunde aus den Texten erarbeitet, sodass sie sich später einer der vier Zeitabschnitte zuordnen konnten. Diese Expert\*innengruppen erarbeiteten zu Ihrem Themenfeld (literaturbasiertes forschungsorientiertes Lernen; asynchron mit individuellen Beratungen durch den Lehrenden) Informationen und stellten diese den übrigen Seminarteilnehmenden vor. Mit dem Wissen haben die Expert\*innen ihre Befunde anschließend in Lehr-Lernvideos überführt und um selbstüberlegte Forschungs- und Diskussionsfragen ergänzt. Die Filme wurden allen Teilnehmer\*innen in einem digitalen „Gallery Walk“ mit der Bitte um vorbereitende Betrachtung zur Verfügung gestellt und die Inhalte der Videos in abschließenden Sitzungen diskutiert.



# Hilfe für den Berufseinstieg

## Studierende unterstützen junge Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung



Ihre Heimat mussten sie verlassen; in Deutschland fassen sie Fuß: Junge Menschen mit Migrations- sowie Fluchterfahrungen. Bachelor-Studierende der Uni Vechta haben Schüler\*innen der Berufseinstiegsschule Klasse 2 der Adolf-Kolping-Schule in Lohne beim Übergang von der Schule zu weiteren Bildungsvorhaben oder den Beruf unterstützt. Die Praxisstunden des Seminars „Bildung im Migrationskontext“ wurden dafür genutzt.

Um sich theoretisch dem Vorhaben zu nähern, haben sich die Studierenden im Seminar zunächst einen Überblick über die Lebenssituation zugewandelter Jugendlicher aus rassismuskritischer Perspektive verschafft. „Für die Praxisstunden haben wir dann unter anderem ‚Werkzeuge‘ aus Methoden der Beratung und des Coachings erarbeitet“, erklärte die Seminarverantwortliche Kirsten Rusert aus dem Zentrum für Lehrer\*innenbildung der Uni Vechta. Die Studierenden haben während der Praxisstunden die Schüler\*innen mehrmals getroffen und gemeinsam

Lösungswege zu ihren aktuellen Fragen erarbeitet. „Dabei haben sie geholfen, Wege zu erschließen und Zugänge für Hilfen zu öffnen, sodass die Schüler\*innen zukünftig möglichst eigenständig Probleme bewältigen und Hilfe suchen können“, sagte Kirsten Rusert.

Das Seminar „Bildung im Migrationskontext“ für Bachelorstudierende ist ein Service Learning-Projekt im Profilierungsbereich. Es ist am Zentrum für Lehrer\*innenbildung im „Sprachnetz“ angesiedelt.

# Designpädagogische Mitmachangebote

## Studierende des Fachs arbeiten zum Thema Nachhaltigkeit

Unter anderem haben sich zwei öffentliche Aktionen des Fachs Designpädagogik an der Universität Vechta mit dem Thema Nachhaltigkeit befasst. Dabei präsentierten Studierende sowie Dozierende designpädagogische Mitmachangebote in Hannover und beteiligten sich an einer Ausstellung unter dem Titel „halt:bar“ Osnabrück.

Das Mobile Kulturlabor „Mo:Ku:Lab“ machte im Juli Halt beim „UJZ Glocksee“ in Hannover. Zum 50-jährigen Bestehen des Unabhängigen Jugendzentrums wurden entsprechende Feierlichkeiten organisiert. In Kooperation mit der „upcyclingbörse Hannover“ und dem „c/o Bauhaus am Glocksee e. V.“ entwickelten die Studierenden designpädagogische Mitmachangebote zum Thema Nachhaltigkeit und Upcycling. Diese boten sie im Rahmen einer Mitmach-

Werkstatt im Rahmen der Geburtstagsfeierlichkeiten vor Ort an.

Darüber hinaus sind unter dem Titel „halt:bar“ Beiträge von Studierenden des Fachs in Ergänzung zur Ausstellung „FUTURE FOOD – Essen für die Welt von morgen“ im Museum für Industriekultur in Osnabrück zu sehen. Die Ausstellung ist noch bis 13. November besuchbar.

Begleitet wurden die Exponate nun von einem Programm zum Mitmachen. Studierende luden zu einer Einkoch- und Backaktion zum Museum ein. Das Angebot fand ebenso in und um das „Mo:Ku:Lab“ statt. Im Zentrum der Exponate und der Aktion stand die Frage der „halt:bar“-Machung von Lebensmitteln.

# „Wissenschaftskommunikation, die Akzeptanz schafft“

Bundesarbeitsminister Hubertus Heil zu Besuch an der Uni Vechta



Bundesarbeitsminister Hubertus Heil zusammen mit Vertreter\*innen aus Region und Universität.

Als Stadt und Schausteller in Berlin für den diesjährigen Stoppelmarkt in Berlin erworben haben, war Bundesarbeitsminister Hubertus Heil auf das RoboLab – [www.moin-veroza.de](http://www.moin-veroza.de) – in Vechta aufmerksam geworden. Auf Einladung von Sam Schaffhausen, stellvertretendem Bürgermeister der Stadt Vechta, kam er nun an die Universität Vechta, um sich über das LEADER-finanzierte Projekt zu informieren. Bei seinem Rundgang betonte Heil wie wichtig es sei, Menschen die Vorbehalte gegen Technik zu nehmen. Die Leiterin des RoboLab, Marlene Reimer, stellte die Möglichkeiten vor, die von Schulklassen, älteren Menschen und von allen übrigen interessierten Bürger\*innen ausprobiert werden können. „Sie betreiben hier Wissenschaftskommunikation, die Akzeptanz schafft“, so der Arbeitsminister. Er betonte, wie wichtig es sei, dass Technik immer auch am Bedarf des Menschen, insbesondere in sozialen Bereichen, orientiert sein müsste. Bei allen technischen Neuerungen gäbe es immer die Frage, wie man aus dem technischen Fortschritt sozialen Fortschritt machen könne. Prof. Dr. Michael Ewig, bis Ende Juli Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung, verwies in diesem Zusammenhang auf den Bedarf in den sozialen Dienstleistungen bspw. im Bereich der Gerontologie aber auch bei der Herausforderung, wie Inklusion in Schulen durch technische und soziale Innovationen umgesetzt werden könne.

Im Anschluss ging es weiter zu „TrENDi“ (Transformation durch Entrepreneurship, Nachhaltigkeit und Digitalisierung) –

[www.trendi-vechta.de](http://www.trendi-vechta.de) – dem Start-up Service der Universität Vechta, als zentralem Anlaufpunkt für das Thema „Entrepreneurship Education“. Prof.in Dr. in Jantje Halberstadt, wissenschaftliche Leiterin, führte aus, wie eine Gründungskultur am Hochschulstandort Vechta gestärkt und auch darüber hinaus Rahmenbedingungen für innovative und wachstumsstarke Start-ups geschaffen werden. Dabei ginge es darum, wertvolle Skills an die Studierenden für die spätere Arbeitswelt weiterzugeben, aber auch beim Umsetzen von Ideen zu helfen. Prof.in Dr.in Corinna Onnen, Uni-Forschungsvizepräsidentin ab August, hob die Bedeutung der Universität Vechta als Ort Sozialer Innovation im ländlichen Raum hervor: „Vechta ist ein Ort, an dem gesellschaftliche Herausforderungen erforscht und Lösungsideen entwickelt werden“. Durch die gute Vernetzung in die Region, die Unterstützung durch die Landkreise Cloppenburg und Vechta als auch der Stadt Vechta sei bei guten Ideen nicht nur eine Anschubfinanzierung, sondern auch eine Wachstumsfinanzierung möglich, ergänzte Maik Fischer, Geschäftsführer von TrENDi. Heil sprach der Region für die gute Zusammenarbeit ein großes Lob aus. „Es ist mir sehr sympathisch, wenn Bodenständigkeit und Pragmatismus auf Innovationen treffen, dann wird etwas Gutes daraus.“ Er fokussierte in seinem Austausch mit allen Beteiligten die Weiterbildung als dritte Mission der Hochschulen. Diese sei vor dem Hintergrund des demografischen Wandels enorm wichtig. Der Fachkräftemangel würde in Deutschland unterschätzt, so Heil.

# Beruflich durchstarten

## Neue Auszubildende an der Uni Vechta und erfolgreiche Abschlüsse



Ausbildungsleitungen Silke Bullermann und Jürgen Kolde, Präsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner, Sandra Kuba, Julia Kunst, Jörn Tiedemann und Desireé Sander (Jugend- und Auszubildendenvertreterin).

Bildung steht bei der Universität Vechta im Fokus. Dabei geht es neben dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn auch um die Vorbereitung auf spezielle Berufsfelder: Die Hochschule bildet derzeit Verwaltungsfachangestellte, Kaufleute für Büromanagement und Fachinformatiker für Systemintegration aus. Auch 2022 haben Auszubildende ihre Prüfungen erfolgreich abgeschlossen und neue Auszubildende sind gestartet.

Lily Rebecca Harms und Desireé Sander – Jahrgangsbeste bei der IHK-Prüfung – schlossen die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement ab. Die Fachkräfte arbeiten weiterhin an der Uni: Harms hat im International Office ihren Platz gefunden; Sander im Sekretariat des Faches Erziehungswissenschaften. In einer verkürzten Ausbildungszeit von zwei Jahren hat der erste Durchgang des Ausbildungsberufes Verwaltungsfachangestellte\*in seinen Abschluss erreicht. Lea Dödtmann und Angelina Pedde sind nun „Verwaltungsfachangestellte“. Dödtmann unterstützt das Immatrikulationsamt als neue Fachkraft. Pedde wechselte zu einer anderen Behörde.

Auch neue Auszubildende starten an der Universität Vechta: „Wir freuen uns, mit Sandra Kuba und Julia Kunst neue Kauffrauen für Büromanagement und mit Jörn Tiedemann das Berufsbild Verwaltungsfachangestellter, ausbilden zu können“, sagten die Ausbildungsverantwortlichen Silke Bullermann und Jürgen Kolde.

**Ausbildung an der Uni Vechta: [karriere.uni-vechta.de/berufsausbildung](https://karriere.uni-vechta.de/berufsausbildung)**

# Alkoholfreies Zelt überzeugt

## Neuer Verein übernimmt Tradition auf dem Stoppelmarkt



Seit 1977 hat das „Alkoholfreie Zelt“ auf dem Stoppelmarkt Tradition. Doch es wurde immer schwieriger, freiwillige Helfer\*innen zu mobilisieren. Ab diesem Jahr hat der neu gegründete Vechtaer Verein „Generationen Digital Verbinden“ die Organisation sowie Umsetzung – unter großer Beteiligung von Lehrenden und Studierenden der Uni Vechta – übernommen. Überschüsse kommen weiterhin sozialen Projekten zugute.

Statt eines großen Festzeltbetriebs gab es eine offene Terrasse mit teils überdachten Sitzgelegenheiten. Erfrischungsgetränke, natürlich alkoholfrei, und ein regionales kulinarisches Angebot lockten viele Gäste. Eine Neuheit bildeten unterhaltsame und abwechslungsreiche Veranstaltungen und Mitmachangebote, wie Quizrunden in altersgemischten Teams, Gesangsnachmittage, Stammtische für Freiwilligengruppen oder Forschung zum Anfassen. „Wir konnten viele positive Erfahrungen für die nächsten Jahre sammeln und mit den Besucher\*innen in einen Dialog treten“, sagte Bernd Josef Leisen, Vorstandsmitglied des Vereins und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Uni Vechta. Prof.in Dr.in Vanessa Mertins (Management Sozialer Dienstleistungen) ist die 1. Vorsitzende: „Von der Begeisterung und Unterstützungsbereitschaft der vielen neu hinzugekommenen gemeinnützigen Gruppen, Organisationen und Initiativen war ich, die ich mich ja im Rahmen meiner Professur täglich mit Philanthropie beschäftige, positiv überrascht.“





Mit dem Bachelor MSD hatte ich eine perfekte Kombination aus Management und sozialer Arbeit gefunden.



**Vechtaer Alumna**  
Kim Healey

## Ich bin Vechtaer Alumna

Kim Healey hat 2020 ihren Bachelor an der Universität Vechta im Fach Management Sozialer Dienstleistungen (MSD) abgeschlossen. Während ihres Masterstudiums an der Hochschule Osnabrück bewarb sie sich als Werkstudentin bei Oxfam Deutschland. Mittlerweile arbeitet die 24-Jährige in der Non-Governmental-Organisation (NGO) als Human-Resources(HR)-Officer. Ihre Aufgaben umfassen, neben der operativen Personalarbeit, das Recruiting sowie die Bearbeitung verschiedener HR-Projekte der Personalentwicklung.

### **Warum haben Sie sich für das Studium des Managements Sozialer Dienstleistungen entschieden?**

Ausschlaggebend für meine Entscheidung war mein Freiwilliges Soziales Jahr, das ich von 2016 bis 2017 in der stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie der Clemens-August-Klinik in Neuenkirchen absolvierte. Ich hatte zwar großen Spaß an der pädagogischen Arbeit mit Kindern, merkte aber schnell, dass mich die Prozesse, Strukturen und strategischen Arbeiten mehr interessierten. Mit dem Bachelor MSD hatte ich eine perfekte Kombination aus Management und sozialer Arbeit gefunden.

### **Welche Kompetenzen aus dem Studium kommen Ihnen für Ihre Arbeit zugute?**

Der Bachelor MSD hat mir vor allem in jeglichen betriebswirtschaftlichen Grundlagen weitergeholfen, auf die ich sowohl in meinem Master als auch aktuell im Berufsleben zurückgreife. Dadurch, dass der Studiengang eher klein war, konnte ich zusätzlich viele Soft Skills erweitern, wie z. B. meine Teamfähigkeit. Toll an meinem Bachelor fand ich auch die Projekt- und Gruppenarbeiten, die alle erworbenen Kenntnisse miteinander verknüpften, wie beispielsweise das Erstellen eines Business Plans oder das Krankenhausplanspiel. Das half mir dabei „um die Ecke“ zu denken und Herausforderungen in der Praxis mit meinem Wissen zu lösen. Auch meine Begeisterung für den sozialen Sektor habe ich dem Bachelor MSD zu

verdanken. Durch die Möglichkeit am Projekt „Balu & Du“ teilzunehmen, sammelte ich weitere Eindrücke in dem Sozialsektor.

### **Wenn ich an mein Studium zurückdenke, denke ich gerne an:**

Wenn ich an mein Studium zurückdenke, fallen mir zahlreiche Momente ein, an die ich mich unheimlich gerne erinnere. Da ich im Fachrat MSD tätig war, fallen mir selbstverständlich die unvergesslichen Unipartys jeden Mittwoch und die lustigen Planungsstunden ein. Auch denke ich selbstverständlich an meine engsten Kommiliton\*innen, durch die selbst jede Klausurenphase zu einer tollen Zeit wurde. Aber vor allem erinnere ich mich an eine insgesamt prägende Studierendenzzeit in Präsenz mit interessanten Vorlesungen, vielseitigen (Wahl-)modulen und super sympathischen Professor\*innen und Mitarbeitenden der Universität Vechta.

### **Mit Vechta verbinde ich:**

Definitiv einen Ort, den ich als Heimat bezeichne und der jederzeit einen Besuch wert ist. Da Vechta selbst nicht viel größer als meine Heimatstadt ist, konnte ich mich dort super schnell eingewöhnen und wohlfühlen. Mit Vechta verbinde ich außerdem ein problemloses „von A nach B kommen“, in der Banane mit Vornamen begrüßt zu werden, eine „Jede\*r-kennt-Jede\*n-Mentalität“ sowie das „Bermuda-Dreieck“ in der Großen Straße.

[www.uni-vechta.de/alumni](http://www.uni-vechta.de/alumni)

# Universitätsgesellschaft Vechta vergibt Förderpreise für herausragende Abschlussarbeiten



Wie vielfältig, innovativ und auch praxisnah die Forschung der Studierenden an der Universität Vechta ist, hat die Verleihung der UGV-Förderpreise 2022 gezeigt. Die Universitätsgesellschaft Vechta e.V. hat während des Festaktes herausragende Abschlussarbeiten ausgezeichnet, die überdurchschnittliche wissenschaftliche Leistungen aufweisen.

„Es ist uns eine große Freude heute Abend wieder in Persona, die Förderpreise zu verleihen. Besondere Leistungen sollten immer gern einer besonderen Würdigung unterzogen werden“, begrüßte der Vorsitzende der Universitätsgesellschaft Vechta, Bernd Meerpohl. „Seien Sie alle stolz auf das Erreichte! Ich hoffe sehr, dass dieser Förderpreis ein kleiner finanzieller aber viel mehr ein großer symbolischer Anreiz ist, für weiterhin großartige Ideen und Taten.“

Die Verleihung der Förderpreise und der dazugehörige Festakt seien schöne Traditionen, die sich in den vergangenen Jahren weiteren positiven Veränderungen unterzogen hätten, meinte Prof. Dr. Michael Ewig, der damalige Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer. So sei es beispielsweise hervorragend, dass das Graduiertenzentrum als zentrale Einrichtung, welche Qualifizierungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote für den wissenschaftlichen Nachwuchs entwickelt, auch bei der Veranstaltung mitwirke. Durch die Pandemie und die damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen habe sich bei den vergangenen digitalen Veranstaltungen darüber hinaus eine Moderation ergeben. Dieses Element funktioniere auch wunderbar in der Präsenzveranstaltung, so Prof. Dr. Michael Ewig. Timo Fuchs, im Team Marketing und Kom-

munikation verantwortlich für die Wissenschaftskommunikation, führte durch den Abend und sprach auch direkt mit einigen der Geförderten über deren Arbeit. Beispielsweise mit Mareike Puppe: Sie forschte zu schulisch veränderten Lernsituationen während der Covid-19 Pandemie. Dabei stellte sich unter anderem heraus, dass die Digitalisierung einen Schub erhalten hat, aber auch, dass Kinder die Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch als Lebensraum wahrnehmen. Oder Dr.in Hanna Lathan: Sie untersuchte Geographie-Schulbücher aus der Schüler\*innenperspektive. Die Wissenschaftlerin erzählte davon, dass die Studie in der breiten Öffentlichkeit durch die entsprechende Kommunikation deutschlandweit Aufsehen erregte.

Die Begleitung der Studierenden bei der Umsetzung der Arbeit sei auch für die Betreuenden spannend, führte Dr.in Laura Naegele, Mitglied im Vorstand des Graduiertenzentrums und selbst ehemalige Preisträgerin, aus. Von den ersten Ideen in den Sprechstunden der Dozierenden, über den weiteren Arbeitsprozess bis dahin, die gedruckten Arbeit in den Händen zu halten, würden die Betreuenden die komplette Entwicklung miterleben, „Die UGV-Förderpreise unterstützen die Absolvent\*innen bei ihrem nächsten Schritt“, dafür dankte sie der Universitätsgesellschaft.



# Gemeinsam und auf Augenhöhe

Festakt zur Amtseinführung der Universitätspräsidentin Prof.in Dr.in Verena Pietzner



Dr. Martin Kühling, Dr. Josef Lange, Prof.in Dr.in Verena Pietzner, Björn Thümmler und Dr.in Marion Rieken

Seit dem 1. Januar 2022 ist sie die Präsidentin der Universität Vechta. Nach etlichen Antrittsbesuchen und Gesprächen, vielen neuen Ideen sowie ersten Umsetzungen hat die Hochschule bei einem Festakt im Juli die offizielle Amtseinführung von Prof.in Dr.in Verena Pietzner gefeiert. Neben Grußworten – unter anderem vom Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümmler – sprach die Universitätspräsidentin vor den rund 100 geladenen Gästen über ihre Pläne für den Hochschulstandort. Weitere Interessierte verfolgten die Veranstaltung per Livestream.

Dr.in Marion Rieken, Vizepräsidentin der Universität Vechta begrüßte die Anwesenden. Sie sei froh über die gute Einbettung der Hochschule und dankte Region, Wirtschaft, Politik und der Katholischen Kirche für ihr Engagement. Mit Prof.in Dr.in Pietzner gewinne „die Universität eine Präsidentin, die langjährige Erfahrung in Lehre und Forschung sowie dem Hochschulmanagement mitbringt“, sagte Björn Thümmler. „Sie hat eine diskussionsfreudige Universität mit Potenzial übernommen, eine Hochschule, die in der Region felsenfest verankert ist“, so der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur. Dieses Pfund habe sie schnell erkannt und pflege bereits den direkten Draht zu den entsprechenden Partnerinnen und Partnern. „Boden-

ständig, geradlinig und verlässlich“, fasste es Björn Thümmler zusammen.

„Sie übernehmen eine attraktive Einrichtung, die sich in den vergangenen Jahren einen sehr guten Namen in der Bildungslandschaft erarbeitet hat“, sagte Dr. Martin Kühling, stellvertretender Vorsitzender der Universitätsgesellschaft Vechta, zu der Präsidentin. Die Uni Vechta müsse sich dauerhaft auf hohem Niveau stabilisieren – sowohl was die Zahl der Studierenden als auch das Studienangebot anbelange. „Das heißt konkret: Wir brauchen attraktive Studiengänge sowie die entsprechende bauliche Infrastruktur; zum Beispiel eine moderne Bibliothek“, sagte Dr. Martin Kühling. „Wir wissen, dass Sie das ebenfalls so sehen. Die Uni-Gesellschaft steht auf jeden Fall an Ihrer Seite.“

Die Unterstützung der Region für die Universität Vechta sei vorbildlich, sagte der Vorsitzende des Hochschulrats der Universität Vechta, Dr. Josef Lange. „Dafür danke ich namens des Hochschulrats der Region und ihren Repräsentantinnen und Repräsentanten sehr herzlich!“. „Ich bin zuversichtlich, dass es trotz aller absehbaren finanziellen Engpässe – die Folgen der Pandemie, des Ukrainekriegs und der demografischen Entwicklung müssen bezahlt werden –



für neue Ideen immer noch Mittel geben wird.“ Aber: Die Probleme seien komplex und könnten nur in Kooperation gelöst werden. „Schon daraus lässt sich ableiten, dass die künftige Universitätsentwicklung nicht nur vom Geld, sondern von der Haltung der Mitglieder der Universität abhängt; dem Grundsatz folgen: Gemeinsinn geht vor Eigennutz.“

Damit das Gesamtunternehmen Universität Vechta gelinge, müssten alle Beteiligten auf Augenhöhe zusammenarbeiten, unterschiedlichen Stärken und Schwächen berücksichtigen und die individuelle Expertise einbringen, sagte Pietzner. Dabei sei Transformation „schon jetzt das thematische Dach, unter dem wir die vier Schwerpunkte Lehrkräftebildung, Agrar und Ernährung, Kulturwissenschaften und Soziale Dienstleistungen miteinander verbinden“, führte die 49-Jährige aus. Es gelte, dieses Dach zu verstärken, das Gebälk gründlich zu untersuchen und, wo nötig, Querstreben einzuziehen, Material auszubessern. Das gesamte Haus solle in diesem Sinne langfristig strategisch ausgerichtet werden.

„Was uns und so viele Menschen überall auf der Welt beschäftigt, das stellt ein wichtiges, ein zukunftsweisendes Forschungsfeld dar“, sagte die Universitätspräsidentin und zielte damit auf das agrarische Intensivgebiet im Oldenburger Münsterland ab. Für die Untersuchung und die Erschließung dieses Forschungsfelds gebe es in Deutschland nur wenig Standorte, die bessere Voraussetzungen mitbrächten als die Universität Vechta. „Nicht von ungefähr haben wir vier entsprechende Stiftungsprofessuren gemeinsam mit der Region auf den Weg gebracht“, sagt Prof.in Dr.in Verena Pietzner. „Diese wurden von der Oldenburgischen IHK, dem Agrar- und Ernährungsforum Oldenburger Münsterland e. V. (AEF), den Landkreisen Cloppenburg und Vechta sowie den Genossenschaften im Nordwesten Niedersachsens für einen Zeitraum von sechs Jahren finanziert. Als weiteres Beispiel könne das Verbundprojekt 4N „Nordwest Niedersachsen Nachhaltig Neu“ genannt werden, welches vom Land Niedersachsen mit sechs Millionen Euro gefördert wird: Dabei nehmen Wissenschaftler\*innen in unterschiedlichen Teilprojekten strukturelle Herausforderungen im Nordwesten Niedersachsens in den Blick.“

Wie alle Einrichtungen des Bildungswesens sei die Universität ein System, das sich nicht isoliert von anderen Systemen – wie Schule und Beruf – sehen dürfe. „Es ist eminent wichtig, dass wir uns darüber im Klaren sind, in welches Anschluss-System wir unsere Studierenden begleiten.“ Es bedürfe eines inneren Kompasses, der gewährleistet, „dass unsere Studierenden im zukünftigen Beruf die ihnen übertragene, enorme Verantwortung meistern

»Das ist meine Hoffnung, und das ist meine Vorstellung für unsere Universität.«

können, dass sie fachlich am Ball bleiben, dass sie sich fort- oder auch weiterbilden, dass sie sich kritisch in ihrem Tun reflektieren und aktiv den Austausch mit anderen suchen.“ Um dies zu schaffen sei es von enormer Bedeutung, mit der Berufswelt, in welche die Absolvent\*innen gehen werden, in Kontakt zu treten und zu bleiben – sich zu vernetzen. Das werde schon von vielen und vielfältig betrieben, unter anderem durch die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, die außerschulischen Lernorte der Universität oder die Veranstaltungen des Medienkompetenzzentrums; „das alles sollten wir intensivieren“. Der Austausch ermögliche es, „dass wir unsere Studiengänge an neue Entwicklungen und Erkenntnisse zielführend anpassen können – immer auf einer wissenschaftlichen Grundlage, nicht einem schnellebigen Trend folgend“. Das betreffe nicht nur die zukünftigen Lehrkräfte. „Es betrifft genauso Absolvent\*innen der Sozialen Arbeit, der Gerontologie, der Kulturwissenschaften und allen anderen Fachrichtungen.“

Es müsse darüber hinaus die Möglichkeit geschaffen werden, „dass Menschen bei uns auch lebenslanges Lernen umsetzen können.“ Dazu gehöre unter anderem auch die Öffnung von Modulen für Gasthörer\*innen und schließlich die Schaffung von Weiterbildungsangeboten im Sinne von Zertifikatsprogrammen. „Wir könnten Menschen wieder an die Universität holen, die sich neben dem Beruf weiterbilden und entsprechende Zertifikate erwerben möchten; als langfristiges Ziel könnten daraus auch berufsbegleitende Studiengänge entstehen.“

„Ich habe gelernt, dass ‚Hochschule in Verantwortung‘ in Vechta vor allem bedeutet, die regionale Verwurzelung und die vielfältigen Kooperationen mit Gesellschaft und Wirtschaft bewusst zu pflegen“, sagte Pietzner. Die Universität habe hier in den vergangenen Jahren – von den Stiftungsprofessuren bis zu dem Verbund „trafo:agrar“ – deutliche Weiterentwicklungen vollziehen können. „Aber in der Forschung können wir in den Bereichen außerhalb des Agrarsektors noch mehr in den Austausch gehen und gemeinsam Projekte – gerne auch mit Drittmitteln unterstützt – auf den Weg bringen.“ Dazu könnte etwa ein regional abgestimmtes Weiterbildungsportfolio zählen.

Sie wünsche sich, dass die Universität Vechta ihre Mission – „Hochschule in Verantwortung“ – in Zukunft noch überzeugter in allen Bereichen in die Anwendung bringe: in Forschung und Transfer, in Studium und Lehre, aber auch in der Verwaltung, im Diskurs und im Wettstreit der Ideen in den universitären Gremien. „Das ist meine Hoffnung, und das ist meine Vorstellung für unsere Universität.“



### Fotowettbewerb der Internationalen Woche

Während der Internationalen Woche 2022 an der Universität Vechta hat erneut ein Fotowettbewerb stattgefunden. Das Thema dieses Jahres lautete „Magic Moments“. Auch in herausfordernden Zeiten gebe es besondere Begegnungen und Erlebnisse, die auf Fotos festgehalten werden sollten, um einmalige Erfahrungen zu teilen, schrieben die Organisator\*innen aus dem International Office der Hochschule.

Die Teilnehmenden der Internationalen Woche konnten dabei für ihre Favoriten abstimmen: „Magic Unicorns“ von Julia Büter hat den Publikumspreis gewonnen. Darüber hinaus hat eine Jury aus Studierenden und Beschäftigten der Universität drei weitere Bilder prämiert: „Eine Botschaft an den Himmel“ von Ekaterina Afanasova, „Zukunftsblick“ von Oksana Osipovych und „Verwunschener Wald“ von Rebekka Stellfeld. **Sämtliche Fotos sind unter [www.uni-vechta.de/fotowettbewerb](http://www.uni-vechta.de/fotowettbewerb) zu sehen.**



### Start-up Day des TrENDi Start-up Services

Gründer\*innen und junge Unternehmen, die über Projekte mit der Universität verknüpft sind oder hier studiert haben bzw. hier arbeiten, präsentierten sich nun auf dem Campus. „Wir wollten mit diesem Tag zeigen, wieviel Gründungsgeist rund um die Uni herrscht und die Erfolge junger Unternehmer\*innen sichtbar machen. Sie übernehmen eine wichtige Vorbildfunktion!“, betont die wissenschaftliche Leiterin von TrENDi, Prof. in Dr.in Jantje Halberstadt.

Auf einem Posterwalk und durch Pitches, konnten die Gründer\*innen sich und ihre Ideen, Produkte oder Dienstleistungen vorstellen: dabei waren „Pädlog“ von Clarissa Meyer sowie „OURZ“ von Jonas Wendt oder Ann Christin Sieber, Alexander Kornelsen und Christine Kornelsen, die mit ihrer Initiative „Mission to Marsh“ die Moore als wichtige Klimafaktoren erhalten wollen. Außerdem lud „CALOW“ zu einer Verkostung seines Hard-Seltzer-Getränks ein und die kleinen Roboter von „MoinVerzoza“ konnten programmiert werden. Am Abend stellte Florian Schmitt, Absolvent der Universität Vechta, im START:PUNKT Vechta das von ihm mitgegründete erste vegane Wirtschaftsmagazin „vegconomist“ vor und erlaubte einen Blick in das Auf und Ab von Unternehmensgründungen.

[www.trendi-vechta.de](http://www.trendi-vechta.de)



### Jahrbuch Politisches Denken 2021

Nachdem bereits Ende des Jahres 2021 der Band für 2020 herausgekommen ist, freuen sich die beiden zuständigen Redakteure – Dr. Martin Schwarz und Prof. Dr. Peter Nitschke von der Universität Vechta, die auch als Mitherausgeber für diese Zeitschrift fungieren –, dass sie nunmehr auch den Jahresband (31) für 2021 der Öffentlichkeit vorstellen können. Das neue Jahrbuch beinhaltet verschiedene Aspekte zum Politischen Denken, u. a. eine Auseinandersetzung mit dem Werk Eric Voegelins, eine neue Analyse zum Begriff des Politischen bei Carl Schmitt sowie eine Reflexion zur weltpolitischen Konstellation im Widerstreit zwischen den USA und China. Einen Schwerpunkt machen jedoch zwei Beiträge zur Pandemiesituation aus. So geht der Staatsrechtler Rüdiger Voigt mit den Bestimmungen, wie sie in der Bundesrepublik ab dem ersten Lockdown 2020 eingeleitet worden sind, unter dem Gesichtspunkt des Ausnahmezustands sehr kritisch zu Gericht, während Gregor Paul, einer der versiertesten deutschen Kenner des Konfuzianismus, die chinesischen Maßnahmen gegen Covid-19 aus der Perspektive der chinesischen Philosophie reflektiert.